

General-Anzeiger



Saalkreisener Tageblatt.

Saalkreis-Neueste Nachrichten.

für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Saalkreis Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei ins Haus.
 Durch die Post vom 1. d. M. 1898 Nr. 130 pro Quart. incl. Postgebühren.
 Vierteljahr 1.20 pro Quart. incl. Postgebühren.
 Halbjahr 2.40 pro Quart. incl. Postgebühren.
 Einmalig 10 Pf. für die ersten 10 Hefen.
 Einzelhefte 10 Pf. für die ersten 10 Hefen.
 Einzelhefte 10 Pf. für die ersten 10 Hefen.
 Einzelhefte 10 Pf. für die ersten 10 Hefen.

Die Redaktion bezieht sich auf:
 Herrn Prof. Dr. H. v. S., Halle, (Hallestr. 12).
 Herr Dr. H. v. S., Halle, (Hallestr. 12).
 Herr Dr. H. v. S., Halle, (Hallestr. 12).
 Herr Dr. H. v. S., Halle, (Hallestr. 12).
 Herr Dr. H. v. S., Halle, (Hallestr. 12).
 Herr Dr. H. v. S., Halle, (Hallestr. 12).

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Wer ein reichhaltiges, gut unterrichtetes Abendblatt lesen will, der abonnire auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats

mit den wöchentlichen Gratisbeilagen „Der Bauernfreund“ und „Saalkreis Familien-Blätter“.

Abonnement pro Monat 50 Pfennige frei ins Haus.

Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags, außer Sonntags, und orientirt seine Leser durch populär geschriebene Leitartikel über alle wichtigen politischen, vornehmlich und Tagesfragen und giebt in einer Fülle sorgfältiger Nachrichten eine übersichtliche Zusammenfassung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschen- und gute Nachrichten-Abteilung, die die Leser des „General-Anzeiger“ auf's Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifellos das bedeutendste Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle.

In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen bürgerlichen Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. und ertheilt somit die Befehle des Magistrats für Halle und den Saalkreis. Die Haltung des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch.

Für das Familienleben empfehlen wir für das nächste Vierteljahr wiederum

einen hochspannenden Roman

Harte Schule

von S. Haidheim.

Gleichzeitig empfehlen wir den „General-Anzeiger“ als ein

sauberes Informationsorgan. Der

„General-Anzeiger“ hat nachweislich

die größte Platz-Anlage aller in Halle

erscheinenden Zeitungen.

Bestellungen unter den „General-Anzeiger“ werden von allen Postämtern unter Nr. 2836 des Postverzeichnisses, sowie Filialen, Trägern und Expeditionen des „General-Anzeiger“ jederzeit entgegen genommen.

Harte Schule.

Roman aus der New-Yorker Gesellschaft. Drei nach dem Amerikanischen.

1) I. Kapitel.

„Alle Wetter, Arnold!“
 „Was denn?“
 „Sieh Dich um!“
 „Na, und —“
 „Die Dame dort in Schwarz!“
 „Frank Arnold weist einen Blick nach der angeborenen Richtung.“
 „Vortrefflich, die soll ich mir gefallen!“ ruft er lebhaft.
 „Dieses wunderbare Haar!“
 „Jetzt steht sie auf —“
 „Sie muß an uns vorüber. Rede sie an, Smith!“
 „Mit einem flüchtigen Blick auf die beiden Herren geht jedoch eine große, lippige Frauengestalt vorüber und ist bald hinter der Thür des Speisezimmers verschwunden.
 „Verdutzt blickten ihr die beiden Freunde nach. Dann lacht der eine hell auf.
 „Hahahaha, Arnold!“ ruft er, seit wam schwärmt denn Du für rothes Haar? Du hastest doch stets eine Antipathie gegen solches Rothkopf.“
 „Im allgemeinen ja“, giebt Arnold zu; „aber diese Dame —“
 „macht eine Ausnahme von der Regel, was?“
 „Allesdings.“
 „Eine patente Schönheit, trotzdem sie nicht mehr ganz jung zu sein scheint!“ fährt Smith begeistert fort. „Ich könnte mich betriegen selbst in sie verlieben.“ — Und Moneten muß sie auch haben. Halt Du ihre halsumarmenden Diamantohrreine bemerkt? Ein Feuer —“
 „Was was, Diamanten! Ich sah nur den reizenden Kopf, den herrlichen Blick, das ganze impotente Ensemble.“
 „Aber schon ein bißchen aus der Façon gequollen“, lacht Smith.
 Die Dame, welche diese Unterhaltung veranlaßt, ist in

Die Sozialgesetzgebung.

Halle, 30. December.

Niemand wird verkennen, daß unsere nimmer seit fast einem Decennium in Kraft befindlichen Arbeiterverordnungen lediglich gewirkt haben und zu einem wahren Bedürfnis geworden sind, welches mit heute nicht mehr mitem möglichen. Während der Arbeiter früher, wenn er allseitig sich ausgedehnt sah und vielfach der öffentlichen Armen- und Krankenpflege anheim fiel, hat er heute, sofern er die gegebenen Verordnungen erfüllt, einen gewissen Anspruch auf die Leistungen der Krankenkassen auf eine Weise, die ihn vor der äußersten Noth und dem Elend schützt. Das Selbstvertrauen des Arbeiters ist gestiegen, sein Blick in die Zukunft ist klarer geworden, und er weiß jetzt, daß er nicht hilflos dastehen wird, wenn Krankheit an seine Thür klopft, wenn das Alter sich ihm neigt. Ein großes Werk war es, welches damals von unserem Kaiser in Angriff genommen wurde und dessen eigener Initiative entsprang. Wir erinnern uns noch der vielen Zweifel, welche damals laut wurden, ob das Werk der Kaiser loben, ob die Sache irgend etwas erfüllen würden. Aber Anfang ist schwer, und „Der Ding will Weile haben“ so konnte man auch von der Sozialgesetzgebung sagen, und es war ganz natürlich, daß noch manches Mal die verwerfende Hand an das Geschick gelegt werden mußte. Das wird brechen durch die verschiedenen Reellen, welche zu dem bestehenden Versicherungsorgan die Reichstage vorgelegt worden sind, und durch die vielfachen Wünsche, welche bei diesen Gelegenheiten zur Sprache gebracht wurden.

Den breiten Raum innerhalb der durch die Sozialgesetzgebung geschaffenen Einrichtungen nimmt die Alters- und Invaliditäts-Versicherung ein, welche auf alle Arbeitskräfte ausgedehnt wurde und infolge dessen am weitesten in das Volkseisen eingriff. Fragen wir uns offen, ob die Versicherungs-Einrichtung von den Arbeitern selbst, genügend geachtet wird, so müssen wir darauf mit einem „Nein“ antworten, ebenso bei der Frage, ob sich die Organisation einer Selbsthilfe erweist. Das kommt aber doch, was die Einrichtungen zu schwerfällig sind, während sie doch so einfach wie nur möglich sein müßten. Schon die Einrichtung der Beiträge durch das Einkommen der Wertmarken hat viel Tadel hervorgerufen, obgleich ein anderes System bisher noch nicht gefunden werden konnte und das „Kleien“ wohl fortbauern wird, wenn man auch vielleicht durch Schaffung von Marken größerer Werthe für längere Zeiträume eine Erleichterung einbringen dürfte. Auch ist es als ein Mibstand anzusehen, daß einzelne Versicherungs-Anhalten in gleichem finanziellen Verhältnisse sich befinden, während andere Anhalten vor dem finanziellen Zusammenbruch stehen.

Im Laufe der letzten Jahre sind Reichstage hat der neue Staatssekretär des Innern, Graf Polodowsky, ausgedrückt, daß die Sozialreform unter seinen Umständen ruhen solle, daß aber vorläufig keine neuen Zweige in die Versicherungsorganisation einbezogen werden würden und die Regierung in dem weiteren Ausbau der bereits bestehenden Einrichtungen zunächst das Best ihrer Tätigkeit erblicke. Und vom Grafen Polodowsky dürfen wir erwarten, daß die Angelegenheit gründlich in die Hand nimmt und auch den erforderlichen Anstoß zwischen den

einzelnen Versicherungs-Anhalten im Auge behält. Seinen im Reichstag gemachten Ausführungen zufolge beabsichtigt er, die jetzt den Kommunen zur Last liegende Verwaltung der aus der Sozialgesetzgebung resultierenden Geschäfte einem eignen Beamtenpersonal anzuvertrauen, wodurch die Belastung der Selbstverwaltungsgorgane aufgehoben würde. Freilich dürfte darnach eine ganz erhebliche Steigerung der Kosten sich ergeben, aber es bleibt zu berücksichtigen, daß die vielen Fälle, in denen jetzt die Beiträgepflicht umgangen wird, sich wesentlich vermindern würden. Außerdem aber würde eine gleichmäßige Abrechnung der Geschäfte erzielt und damit manchen bis jetzt verregneten Rechnungen abgeholfen werden.

Unser Stadtrat ist die Forderung für die Arbeiterverkörperung eine Kulturfrage, von deren Förderung sich die Regierung selbst durch verhältnismäßig hohe Kosten nicht absehen lassen wird.

Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland 1859/66.

Halle, 30. December.

Demächst erscheint ein neuer Band aus der Feder von Heinrich Friedjung in der Gesammten Verlagsbuchhandlung in Stuttgart, der sich wieder mit der deutschen Einwirkung seit 30 Jahren befaßt. In diesem giebt die Beschreibung eine Darstellung mit dem 31. März 1866 über die Vorgeschichte des Krieges von 1866 wieder. Diese Unterredung fand am 30. Juni 1860 in Friedrichshagen statt. Das Betreffende wendet sich den Verbannten im Reichsland König Wilhelm und Bismarck in Schwaben in Halle 1864 zu, und es handelte sich vornehmlich um die Frage, wie die Ereignisse sich gestaltet haben würden, wenn Oesterreich 1864 bereit gewesen wäre, Schlesien-Hoheln, das Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich erobert hätten, Preußen zu überlassen. Für Bismarck schätzte, daß er damals zu dem Kaiser von Oesterreich von der Möglichkeit gesprochen, ihm die Lombardie zurückzugeben, die Oesterreich 1859 verloren hatte, daß er auch an andere Zugeständnisse gedachte: „Ich richt meinen König damals, Oesterreich ein Zugeständnis zu machen, welches Preußen für nötig hielt, um sich im Jahre bezeugen zu können. Ge möchte, daß Preußen in dem neuen Handbrotvertrag mit Oesterreich die Bestimmung des früheren wieder aufnehme, durch welche ihm der spätere Eintritt in den Zollverein offen gelassen wurde. Ich befand mich gerade in Biarritz bei Kaiser Napoleon, während diese Unterhandlungen lieferten, und es gelang unterdessen meinem Kollegen, meinen alten Herrn bereit zu schlagen und ihn zu bestimmen, den Wunsch Oesterreichs abzulehnen. Es trat mir damals der ganze Einfluß gegenüber, den man später unter dem Namen Delbrück zusammenfaßt. Auch der damalige Handelsminister Graf Zepelin, eine Unterdrückungsmasse, arbeitete mit entgegen, ebenso Finanzminister Delbrück, der mir stets, wo er mich etwas anhaben konnte, einverleibte. So wurde meine Absicht, mit Oesterreich in freundschaftlichen Einvernehmen zu bleiben, vereitelt.“

Die Forderung Oesterreichs aus dem Zollverein war wohl ein von allen preussischen Regierungen vertretenes preussisches Staatsinteresse ersten Ranges. Jaß für Bismarck sei einmal zeitweilig anders behandelt zu sein, so wird dies die richtige Beleuchtung durch folgende, von Friedjung berichtete Bemerkungen Bismarcks erhalten: Der Staatsmann giebt

Mitteldienste; er darf sie sogar nie und da ins Theater, ins Konzert begleiten. Dabei ist sie äußerlich zurückhaltend und so sanft und mädchenschaft — Frau Arnolds Herr steht bald in hellen Flammen.

Bald hat er sich bereits so an den täglichen Verkehr mit der amantischen Witwe gewöhnt, daß er bitter enttäuscht ist, sie eines Mittags im Speisezimmer nicht an ihrem gewohnten Platz zu finden. Sie sei krank, melde man ihm auf seine Anfrage. Plun gefüllt sich zu dem Interesse die Sorge um die Gesundheit der schönen Frau. Die nächsten Tage schliefen ihm dahin.

Endlich, fünf Tage später, erscheint sie wieder bei Tisch — aber so bleich und so bunten Schatten um die Augen — Arnold ist tief ergriffen. Er erwartet sie nach dem Dinner an der Thür des Speisezimmers und erkundigt sich lebhaft nach ihrem Befinden.

„Ich dank Ihnen, Herr Arnold“, entgegnete sie mit leise bebender Stimme. „Ich bin nun vorüberlich krank gewesen — nur heilich. Ich erhielt schlechte Nachrichten.“
 „Das bedauere ich vor Herzen. Auf ich mich, ohne unbedenklich zu sein, erkundigen, welcher Art diese Nachrichten sind?“

„Mit dankbarem Blicken blickt sie zu ihm auf.“
 „Sie sind sehr gutig. Es betrifft eine — eine Geschickliche Angelegenheit. Aber — ich bin nur eine Frau und sehe vielleicht zu schwarz. Was ich ein Mann —“ Sie zögert.

„Kann ich Ihnen irgendwem beilichig sein?“ fragte Arnold eifrig. „Nehmen Sie mit mir in den Musiksaal! Dort sind wir ungehindert. Bitte, besetzen Sie mich mit Ihrem Vertrauen, meine quädelige Frau!“

Damit redet er ihr den Arm und geleitet sie in den anstehenden Saal.

Er trägt einen bequemen Sessel an den Arm und wartet dann geduldig, bis ihre augenweckende Befangenheit schwindet. „Ich erzählte Ihnen kürzlich“, beginnt sie leise, „daß mein Mann vor wenigen Monaten verstorben ist, und daß ich Schwierigkeiten wegen der Erbschaft habe.“
 „Aufmerksam neigt er das Haupt.“



Ausverkauf meines grossen Schuhwaaren-Lagers

wegen Geschäfts-Verlegung.

Aus obigem Anlaß werden meine erprobten und als ausnahmslos vorzüglich anerkannten Schuhwaaren **sehr billig** abgegeben. Meine werthe langjährige Kundschaft, sowie ein geehrtes Publikum von Halle und Umgegend wird auf **diese günstige Gelegenheit** zum vortheilhaften Einkauf ergebenst aufmerksam gemacht.

Minderwerthige Fabrikate, die nur den **Schein der Billigkeit** erwecken, finden auf meinem Lager **keine Aufnahme**.

Gedächtnisbeleg

Neben Gasthof
„Roths Hof“.

S. S. Rosenow,
Karlsbader Schuhlager.

Obere Leipzigerstr.
Nr. 75.

Leipzigerstr. No. 77. **Wilhelm Nietsch,** Fernsprecher No. 166.

Gottlieferant, empfiehlt
Ia. Russischen Salat.
Ia. Gänseleberwurst, Kalbsroulade, Rindroulade, Zungenroulade, Moskiewurst, Mortadella.
Casseler ohne Knochen, Casseler Rippensteck, mild gesalzen, feinste gefochten, rohen und
Lachsschinken.
Trüffel-, Sardellen- und Kalbsleberwurst.
Alles auf Wunsch in better Ausführung auf Schällein garnirt.
Ia. Rügenwalder Gänsebrüste ohne Knochen, ger. Gänschenten, Gänseschmalz, Gänsepökelfleisch
empfehlen

Leipzigerstr. Nr. 77. **Wilhelm Nietsch,** Fernsprecher No. 166.

Gottlieferant.
Hochfeine Punschessenzen
Rothwein-Punsch, Punsch Royal, Burgunder-Punsch, Kaiser-Punsch, gelb, bedeutend preiswerther wie Kölner, Düsseldorfer Fabrikate.
Tamaoca-Rum von C. F. Fock & Co. Jamaica, französischer Cognac von Bisquit Dubouché & Co. in Cognac, Arac de Goa etc.
empfehlen
Otto Thieme,
Geiststrasse 11. — Fernsprecher 885.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Reinen Capital Markt 9.000.000.
Reserven ca. 2.000.000.
Hiermit gestatten wir uns, die in unserem Neben befindlichen Treffer-Einrichtungen mit **Stahlfammer u. vermietbaren Schrankfessern** sowie angebotenen Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots** jeder Größe (für Werth Gegenstände, Silber, Wertpapiere) geneigter Bemühung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.
Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als:
An- und Verkauf von Effekten, Annahme von Geldern gegen Vergütung, Conto-Corrent-Berechnung zu den höchsten Bedingungen, Kautionsabgabe und Verwaltung, von Werthpapieren und Vereinnahmung von Werthpapieren und Waaren zu billigen Zinsbedingungen
bestens empfohlen.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Große Steinstraße 75.

Beständiges Lager sicherer Werth-Papiere,
3, 3½, 4, 4½, 5%, Zinsen bringend; bei
Woldemar Thoss, Bankgeschäft,
Halle u. S., Schulstr. 7. 1 Treppe.

MAGGI
Colonnaden, Leipzigerstr. 50.
Originalfabrikanten werden mit „Maggi“ billig nachgekauft.

Feinste Karpfen,
Schellfisch, Cabliau, Bücklinge, Sprotten, Brat-heringe, Sardinen, Rollmops, Hering in Gelee, mar. Heringe, Pfeffer- und Sengurken, Citronen, Apfelsinen, gutkoch. Hülsenfrüchte etc. etc.
empfehlen
Heinrich Brecht,
Neue Fischhalle, 33.
Goethestrasse 38.

Althee-Bonbon
(Eibisch-Bonbon)
— 1 Bism 80 Pfg. enthält —
Martin Müller,
Donitzgaden u. Suderwaren-Fabrik, Geißstraße 51, 1. Etage.
Verkauft auch an Privat-Kundenschaft.

Echt bayrischer Malzbräu,
vorzügliches Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus, nur bei
6 Gr. Ulrichstr. 6, F. A. Patz.

C. Hammer,
42 Leipzigerstr. 42.
Spezialität:
Wecker mit Wecker
Mit. 2,50.
Verwand geg. Nachnahme.
Reparaturen:
Jeder einlegen Mit. 1.
Glas, Seiger, Uhrwerk
a 10 Pfg.

Honig!! Honig!!
hervorragende Qualität,
a Bld. 75 ¢, bei 5 Bld. 70 ¢
empfehlen
Carl Boech, Breitestr. 1 u.
Robter Zühren 12.

Freitag (Sylvester)
hohefeine gefüllte
Pfannkuchen
12 Stück 50 Pfg.,
angefüllte 12 Stück 25 Pfg.
empfehlen
Otto Hänel, Garz 12 und
Geißstr. 46.

Wie viel Frauen
sterben jährlich im Wochenbett?
Nur in Deutschland 11.000!
Bei 1000 Frauen sterben durch zu große Anberaumung unverschuldet in Noth. Wenn Sie unbedingt das Werk von Dr. Baum „Die furchtbare Befürchtung der Kinderstube“ (Preis nur 30 ¢ (Inhalt 2. u. 3. Heft 20 ¢ (Vorkaufsmittel). H. Oschmann, Magdeburg.)
Eine ganz vorzügliche Feder ist die

Gebr. Zorn,
Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen
Ananas-, Burgunder-, Kaiser-, Rum-, Arac-, Rothwein-Punsch von J. Selner, Fr. Niehaus Nachf., Otto Jannasch.
Echt Schwedischer Punsch von J. Cederlunds Söhne.
Feinster alter Jam.-Rum, Arac de Goa.
Echt Franz. Cognacs
von Hennessy & Cie., E. Remy Martin & Cie., Jules Robin & Cie. in Cognac, Deutscher Cognac, Frische Ananas, Pomeranzen, Pflirsche, Erdbeeren, Ananas in Glasern und Dosen, Bowlen-Essenzen.
Bowlen-Weine, Deutsche Schaumweine, echte Champagner.
Täglich frische Prima Holländer Austern.
Sprengel & Rink,
Leipzigerstr. 2. — Telephon 414.

Johannes Grün
Weingrosshandlung Hoflieferant Weingutsbesitz
Halle a. S. Winkel 1. Rheingau.
empfehlen
Bowlenweine,
deutsche Schaumweine u. franz. Champagner,
Mosel- und Saarweine,
Rhein- und Pfalzweine,
Bordeaux- und Burgunderweine,
Sherry, Madeira, Tarragona- und Douro-Portweine, Malaga, versch. italien. Weine, Vermouth di Torino, Samos, Sauternes, Ungar- u. Capweine etc.
Rum, Arac, Cognac, Whisky,
echte Liköre und Punsch-Essenzen
in reiner preiswürdiger Qualität und reichster Auswahl.
Detail-Verkauf im Comptoir Rathausstrasse 7 (5) erst in der
und in den bekannten Verkaufsstellen.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen,
Ananas, Kaiser-, Arac-, Rum-, Burgunder- und Rothwein-punsch von J. A. Roeder, Fr. Niehaus Nachf. u. J. Selner,
echt schwedischen Punsch von J. Cederlunds Söhne,
echte in- und ausländische Liqueure,
— Arac de Goa, St. Jamaica-Rum, —
Original-Wilson-Rum,
echt französische Cognacs von Jac. Hennessy, J. & F. Martell, Gve. Roy & Cie., Fricoché & Cie., A. C. Meukow, Jercz-Cognac von Hiva Rublo & Co., Deutscher Cognac, Holland. Advokat, Kutschebein,
Bischof-, Cardinal- und Maltrank-Essenz,
Ananas und Pflirsche in Dosen und Glasern, Bowlenweine, deutsche Schaumweine, echte Champagner
empfehlen in allerfeinsten Marken zu billigsten Preisen
Gr. Ulrichstr. 60. **Gebr. Zorn,** Fernspr. 367.

in geschmackvollster Ausführung und zu billigstem Preise fertigt in kürzester Frist die
Buchdruckerei W. Kutschbach
(General-Anzeiger)
Grosse Ulrichstrasse 16, Eingang Dachritzstrasse.

Neujahrskarten